

Schwarzwaldbacht

Calwer Tagblatt

Ämliche Tageszeitung der NSDAP.

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Pf. „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Pf. Zeitungsgeld, zuzügl. 30 Pf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Pf. mehr. Anzeigenpreis: Der großspaltige Millimeter 7 Pf. Zeitlillimeter 15 Pf.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 97

Calw, Mittwoch, 28. April 1937

111. Jahrgang

Die geistige Revolution ist noch nicht zu Ende!

Der neue Leiter des Hauptschulungsamtes Pg. Schmidt vor den Kreisleitern

Burg Vogelgang, 27. April.

Am Dienstag sprach vor den auf Burg Vogelgang versammelten Kreisleitern der neue Leiter des Hauptschulungsamtes, stellv. Gauleiter Pg. Friedrich Schmidt, in außerordentlich eindringlicher und klarer Weise über die wesentlichen Aufgaben der Schulung. Eingehend behandelte er den künftigen Verlauf der Schulung innerhalb der Bewegung und umriß sehr scharf die Fronten und den Einsatz im gegenwärtigen geistigen Ringen. Pg. Schmidt umriß den Begriff der Schulung und hob die Notwendigkeit der Vereinheitlichung der weltanschaulichen Erziehung im ganzen Reich hervor. Klare Forderungen stellte der Redner für die Persönlichkeit des Schulungsleiters auf: „Sittlich wir uns vor Spezialisten! Das Wesentliche ist die große nationalsozialistische Gesamtschau und das eigene Erlebnis der Idee des Führers, die jedem Schulungsleiter zu eigen sein müssen.“

Die geistige Revolution, erklärte Pg. Schmidt weiter, ist noch nicht zu Ende. Wir stehen erst am Anfang der größten geistigen Umwälzung. Die geistige Revolution wird uns den Pfad zurückfinden lassen zu den ureigensten Lebensgesetzen unseres Volkes. Die neue Ordnung des Volkes und das sozialistische Weltbild müssen aus dem Wissen um die Bluts-, Bröts- und Ehrngemeinschaft des deutschen Volkes herauswachsen. Nur von dieser Erkenntnis aus kann eine Neugestaltung unseres Lebens und die Ausrichtung auf die Zukunft erreicht werden. Die Schulung ist die Vorbereitung zum Kampf um das Leben der Nation. Dringend notwendig ist die Erziehung zur Erkenntnis der ewigen Werte des Volkes aus dem Gedanken von Blut und Sippe. Gleichlaufend damit muß auch die Erziehung zur inneren geistigen Freiheit durchgeführt werden, fremd jeder Dogmatik. „Dogmen vergehen, das Volk aber lebt ewig.“

Anschließend sprach Reichsportführer von Eschammer und Osten über die Frage der Leibeserziehung und Leibesübungen, die eine totale sein muß, eine Erziehung zu soldatischer Haltung und sozialistischer Gesinnung.

Wie unzlösbar die Partei mit der Erschaffung der stolzen deutschen Wehrmacht verknüpft ist, und wie fest und untrennbar diese beiden großen Grundpfeiler der deutschen Freiheit und Stärke verbunden sind, davon legte die Rede bezeichnendes Zeugnis ab. Die erste Marschall des nationalsozialistischen Reiches, Reichskriegsminister von Blomberg, dem die Kreisleiter einen begeisterten Empfang bereiten, am Dienstag nachmittag auf Burg Vogelgang hielt. In längeren Ausführungen, die den Kreisleitern ein eindrucksvolles Bild von der großen und verantwortungsvollen Arbeit der Wehrmacht in den letzten Jahren gab, nahm der Reichskriegsminister zu aktuellen wehrpolitischen Fragen und besonders zu

dem Verhältnis „Partei und Wehrmacht“ Stellung.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprach in seinem Schlusswort die Empfindungen der politischen Hoheitsträger aus, denen der Generalfeldmarschall im Namen der Wehrmacht für ihren Einsatz um die Erstarkung der Nation gedankt hatte, denn er sagte, daß seine Worte den Kreisleitern — die sich zu über 90 v. H. aus Frontsoldaten zusammensetzen — so wohlgefallen hätten, weil hier der Soldat offen zu Männern soldatischen Geistes gesprochen habe. Die Hochachtung aller politischen Kämpfer gehöre dem Gene-

ralfeldmarschall, weil er im Auftrage des Führers Partei und Wehrmacht so fest zusammenschmiedete und der Truppe seinen Geist der Treue zum Nationalsozialismus gegeben habe.

Mordmordüberfall in Danzig

Danzig, 27. April.

Wie erst jetzt bekannt wird, wurde Ende voriger Woche der SA-Sturmführer Ernst Reimer in Danzig-Bangsbühl von Marxisten überfallen und schwer verletzt, die er kurz zuvor in einem Gasthaus wegen ihrer Hege gegen Maßnahmen des Senats zur Rede gekommt hatte.

120 Kilometer Aufmarschstraßen

Die Vorbereitungen für die Feier am 1. Mai in der Reichshauptstadt

× Berlin, 27. April.

Ueber die Vorbereitungen zum Mittelpunkt des nationalen Feiertages des deutschen Volkes am 1. Mai, der Großkundgebung in der Reichshauptstadt, bei der der Führer zu den Schaffenden sprechen wird, erfährt man nunmehr, daß diesmal die Zahl der angemeldeten Teilnehmer bereits so groß ist, daß sie gerade noch genau abgezirkelt längs der großen Feststraßen untergebracht werden konnte. In etwa zwei Stunden wird der Aufmarsch der Millionen längs der in diesem Jahr von 100 auf 120 Kilometer verlängerten Feststraße vollendet sein. Die Feststraße ist so gelegt, daß Straßenbahn- und Omnibusverkehr möglichst wenig behindert wird, so daß die Teilnehmer nach Beendigung der Kundgebung schnell nach Hause kommen können.

Die Deutsche Arbeitsfront hat in

diesem Jahre eine besonders schwierige Aufgabe gelöst: Die Gefolgshäufen der einzelnen Betriebe in den Reichshauptstädten sind einzuwickeln, das bereits bei der Ausstellung ein geschlossenes Bild der Kolonne erreicht wird. Schon jetzt weiß jeder Volksgenosse, in welcher Straße und vor welchem Hause er am 1. Mai anzutreten hat. Für das leibliche Wohl der Teilnehmer wird hinreichend gesorgt.

Deutsche Luftwaffe ehrt Mussolini

× Rom, 27. April.

Ministerpräsident Generaloberst Göring überreichte dem italienischen Regierungschef Mussolini bei seinem Besuch am Montag in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber der deutschen Luftwaffe das Ehrenabzeichen und das Diplom eines Militärpiloten ad honorem.

Sudetendeutsche Friedensgesegentwürfe

Zur Verwirklichung der tschechischen Versprechung „Gleiche unter Gleichen“

× Prag, 27. April.

Während es um die sogenannten „Befriedigungsvorschläge“ der sogenannten „deutschen“ Splintergruppen in der Tschechoslowakei längst wieder ruhig geworden ist, ohne daß auf sudetendeutscher Seite auch nur der Hauch einer Besserung zu verspüren war, hat nunmehr Konrad Henlein, seiner Aufforderung vom 28. Februar entsprechend, sechs Gesegentwürfe zur Durchführung der Verfassung im Prager Parlament eingebracht, die eine getreue Völkerverordnung im tschechoslowakischen Staat zu verwirklichen imstande sind und das feierliche Versprechen der tschechoslowakischen Friedensdelegierten in St. Germain, daß die Sudetendeutschen Gleiche unter Gleichen im tschechoslowakischen Staat sein werden, zu erfüllen geeignet sind. Die Haltung der tschechischen Parteien zu diesen Gesegentwürfen wird darüber entscheiden, ob die Zweifel an der tschechischen Bereitschaft zur Erfül-

lung dieses feierlichen Versprechens berechtigt sind oder beseitigt werden.

Die Entwürfe sehen vor: ein Volksaufgesetz. Den Volksgruppen gibt das Gesetz die Möglichkeit, sich als Körperschaften des öffentlichen Rechts zu konstituieren, deren Organe die aus allen Parlamentariern gleicher Volkszugehörigkeit gebildeten Vorstände sind, die zur Vertretung ihrer Rechte nach außen einen Sprecher wählen. Der Entwurf des Gesetzes zur Verwirklichung der nationalen Gleichberechtigung in allen Zweigen des öffentlichen Dienstes schafft einen Schadenersatzanspruch gegen den Staat bei Verletzung des Gleichberechtigungsgrundsatzes durch seine Organe und ermöglicht daher Verwaltungsmaßnahmen zur Vorbeugung gegen solche Verstöße.

Das Gesetz über die Schadenersatzhaftung des Staates und anderer öffentlich-rechtlicher Verbände für Schäden, die durch ihre Organe bei Ausübung ihrer Amtswirksamkeit verursacht werden, entspricht sogar einem tschechischen Verlangen nach Haftung des Staates für gesegewidriges Handeln seiner Organe. Das Strafgesetz gegen die Entnationalisierung stellt jeden Mißbrauch von Machtverhältnissen zur Entnationalisierung unter Strafe. Damit wird die nationale Zugehörigkeit der Staatsbürger, die Erziehung, der nationale Besitzstand, insbesondere der Boden und der Arbeitsplatz unter staatlichen Schutz gestellt.

Ein Katastrophengesetz sieht die Einrichtung eines Katasters aller Staatsbürger nach ihrer Volkszugehörigkeit vor, der von den Gemeinden zu führen ist und eine gerechte Anwendung des Bevölkerungsschlüssels ermöglicht. Schließlich soll das Gesetz über das Klagericht vor dem Verfassungsgericht die Möglichkeit geben, verfassungswidrige Handlungen und Beschlüsse der gesetzgebenden Körperschaften und der Regierung außer Kraft zu setzen. Dazu wird dem ordnungsgemäß gegründeten Verband nach dem Volksschutzgesetz ein Antragsrecht eingeräumt.

„Moralische“ Kolonialbesitzer

Man erinnert sich vielleicht noch, daß zahlreiche Briten für die Teilnahme Großbritanniens am Weltkrieg innerlich nur gewohnt werden konnten durch den heuchlerischen Augenaufschlag gewisser jüdischer Pressehebel ob der „barbarischen Hunnen“, die in Belgien zumindestens einen ausgewachsenen Kinderarm als Gabelbissen verlangt hätten, ehe sie die armen Tommbs zu andauerndem Stellungswechsel von Mos bis vor Paris zwangen. Heute erinnern sich die ankündigenden Engländer nicht gerne jener „Kriegspöpsche“.

Wohlgemerkt die „Yorkshire Post“ ist dieser Tage wieder darauf zurückgekommen, als sie es für notwendig hielt, sich mit den deutschen Kolonial- und Rohstoffforderungen auseinanderzusetzen, wie sie es für gut hält. Danach sind wir „Germanen“ ganz raffinierte Kerle: Kolonien brauchen wir nicht, meint das Blatt, und Rohstoffe erhielten wir durch Kolonialbesitz auch nicht. Aber wir betreiben Bevölkerungspolitik, damit wir ein Kolonialreich erobern können; es zu beibehalten, läge gar nicht in unserer Absicht. Mit anderen Worten: Wir wollen Urwälder sammeln, was uns das Kreischen gewisser Baumkletterer seit der Abschaffung der Parteien und des Parlamentarismus fehlt. Unsere Rassenheorien und der damit verbundene „Mangel an Respekt vor der menschlichen Persönlichkeit“ lassen uns deshalb auch aus „moralischen“ Gründen nicht als einen idealen Mandatstaat erscheinen, um so weniger, als wir gar nicht der so hochmoralischen Genier Einrichtung angehören. Juristische Einwände gegen die Übertragung von Kolonialmandaten an das Deutsche Reich könnte man nicht machen, aber dafür „moralische“ von größtem Ernst.

Bei dieser „Moralität“ darf es nicht wundernehmen, daß sogar ein früherer britischer Schatzkanzler, Sir Robert Horne, einen ganzen Versammlungabend damit ausfüllt, um „nachzuweisen“, daß Großbritannien, das ein Viertel unseres Erdballs beherrscht, „eigentlich zur Völkerveränderung der Habenichtse“ gehöre. Jetzt fehlt nur noch der dritte im Bunde, der den „Anspruch“ der Briten auf unsere Altmaterialiensammlung „einwandfrei“ belegt. Ihn werden wir trotz unserer „Amoral“, die soweit geht, daß wir sogar leben möchten, an die NSD. weihen...

Sonderbare Maßnahmen in Südwesafrika

Berlin, 27. April.

In ihrer Note vom 15. April an die Reichsregierung hatte die Regierung der Südwesafrikanischen Union als Mandatsmacht für Südwesafrika angegeben, daß möglicherweise kein Anlaß vorliegen wird, die sogenannte Südwesafrika-Proklamation gegen die Deutschen anzuwenden. Dem entgegen hat der Administrator von Südwesafrika, Conradi, zwei Tage später den „Deutschen Bund“ als politischen Verband im Sinne der Proklamation erklärt und so alle Reichsangehörigen gezwungen, aus ihm auszutreten.

Abg. Dr. Girsfeld wandte sich in der Sitzung des Landrats am 19. April scharf gegen diese seltsamen Methoden des Administrators. Trotz wiederholter Anträge im Landratsrat ist die im Londoner Abkommen von 1923 den Deutschen zurerkannte Gleichberechtigung nicht anerkannt worden. Nicht einmal Deutsch als Amtssprache hat man zugestanden. Diese dauernde Verweigerung unentbehrlicher Lebensrechte an die Deutschen ist der wirkliche Grund für die politischen Verwicklungen in Südwesafrika. Die Darstellung der Südwesafrika-Kommission, die den Deutschen alle Schuld zuschiebt, wird von der deutschen Bevölkerung abgelehnt; eine eingehende schriftliche Stellungnahme dazu wird der Mandatskommission des Völkerbundes vorgelegt werden.

Es liegt nun an den tschechischen Regierungsparteien vor allem, ihre geäußerte Verhandlungsbereitschaft und ihre demokratische Einstellung unter Beweis zu stellen.

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Auf einer Kundgebung der Industrie- und Handelskammer Hamburg sprach der Reichskommissar für die Preisbildung, Gauleiter Wagner. Er kündigte eine neue Verordnung des Reichspräsidenten für den Vierjahresplan über die Preisbildung für ausländische Waren an, die unter Ablösung der alten zerplitterten Bestimmungen eine einheitliche Preisgrundlage für alle Gebiete der Wirtschaft bringt, und zwar auf dem Grundsatze des volkswirtschaftlich gerechtfertigten Preises.

Zu Ehren des italienischen Jugendführers Unterstaatssekretär Ricci und seiner Offiziere gab der Gauleiter und Oberpräsident Koch im Königsberger Schloss einen Empfang. Ricci führte in einer Ansprache aus, Österreich sei ein Land nicht nur von geschichtlicher Bedeutung, als nationalsozialistisches Volkwerk für Europa stehe es gegen den

Volksgewissens. Leben und Sieg nach der Idee Mussolinis und Adolf Hitlers sei nicht nur Leben und Sieg für das eine Volk, sondern für die Völker Europas. Der italienische Jugendführer schloß seine Ansprache mit den Worten: Ich erhebe mein Glas im Gedenken an das alte Preußen, das im Nationalsozialismus auferstanden ist.

Einen Höhepunkt der Reise der italienischen Industriellen-Delegation durch Westdeutschland bildete am Dienstagabend ein von der Industrieabteilung der Wirtschaftskammer der Regierungsbezirks Düsseldorf gegebener Empfang, der durch die Anwesenheit des Reichsleiters Dr. Ley, des Gauleiters von Köln, Staatsrat Grohé, und einer Reihe maßgebender westdeutscher Industrieller besondere Bedeutung erhielt. Der Führer der italienischen Delegation, Graf Volpi sagte: vom Geiste der Freundschaft erfüllt, seien die Italiener nach Deutschland gekommen; auf sie könne Deutschland stolz zählen.

Sammenarbeit

87 Net-
nen im ab-
llen Hilfe ge-
25 Fälle
a Grtrin-
für die selbst-
heit des Lan-
ieder.

vereine
26. April.

enbahnvereine
Stuttgart
ag in Neutlin-
ndstgung ab-
ihurat Martin
e im großen
ngsteilnehmen
1. Die Größe
irektion Stutt-
onold. Bezirks-
dann einen
des Verbundes
ur Hauptfache
Eisenbahner
wesentlich ent-
eine Friedrich-
egel legte am
sßvorplatz zu
eutschen Eisen-
ieder.

Spartassen
7

eträgt der Ein-
monat bei 27,
27,1 Mill. RM.
Zinsen wurden
Dadurch erhöht
stand um 5,7
Die Einzahlun-
Mill. RM., die
n. niedriger. Im
es betragen die
ie Auszahlungen

bücher hat um
Die Depofiten-
weisen eine Zu-
sse betragen je
Depofiten, und
auf 199.056 ver-
erhöhten sich
gen Ende März

er Doffentlichen
er am 17. April
t die Doffentliche
verträge mit ins-
hsmark zugeteilt.
gen ist hiervon
2. Hypothek ge-

6. Der am
folgende Ber-
höhe von 40.160
6. Dlbundene
ngsamme Tan-
000 RM., Zween-
000 RM., 2 v. H.
9000 RM. Zu-
g aus 1935 von
3 auf neue Rech-

sgenosse, der
aus der Reihe
en? Raff Dich
glied der NS-
len Gewissens
tion!

il 1937.

her Liebe
rang- und
+

, auch im
rg, meinen
rei Nicol.

rer und
sarbeiter

Eintritt gesucht.
ogel, Baugeschäft,
Dingingerstr. 21

e Maurer
Banarbeiter

erschäftigung sofort
eiger & Hicker
Baugeschäft
gen O. Leonberg

Beweise des Wirtschaftsaufstieges

Reichsteuereinnahmen um 1,8 Milliarden gestiegen
X Berlin, 27. April.

Nunmehr liegt die Gesamtübersicht über das Reichsteueraufkommen im Rechnungsjahre 1936 (1. April 1936 bis 31. März 1937) vor, die gerade in den für die Beurteilung der Wirtschaftsentwicklung wesentlichen Steuern bedeutende Mehreinnahmen ausweist. Danach betragen die Einnahmen aus Besitz- und Verkehrssteuern 7833,8 (+ 1663,0) Millionen Reichsmark. Die Mehreinnahmen aus der Einkommensteuer erreichten 705,1, aus der Körperschaftsteuer 454, aus der Vermögenssteuer 56,9, aus der Umsatzsteuer 368,8, aus der Kapitalverkehrssteuer 18,5, aus der Personenbeförderungssteuer 6,5, aus der Güterbeförderungssteuer 15,8 und aus der Reichsfluchtsteuer 24,6 Millionen. Die Einnahmen aus Zöllen und Verbrauchssteuern betragen 3634,2 (+ 159,7) Millionen Reichsmark, so daß das Gesamtaufkommen im Jahre 1936 um 1822,7 Millionen Reichsmark gestiegen ist.

Tiefe Eindrücke der italienischen Gäste

X Hamburg, 27. April.

Zu Ehren des italienischen Jugendführers, Unterstaatssekretär Ricci, und des Jugendführers des Deutschen Reiches, Valduro von Schirach, fand im Kaiserpalast des Hamburger Rathauses ein Empfang durch den regierenden Bürgermeister Prognann statt, auf dessen Begrüßungsworte Unterstaatssekretär Ricci erwiderte, der gemeinsame Kampf Deutschlands und Italiens um den Frieden werde siegreich zu Ende geführt werden. Eine Rundfahrt durch den Hamburger Hafen war mit einer eingehenden Besichtigung der schwimmenden Jugendherberge „Heim Godewind“ verbunden, wobei ein Lehrling den Gästen eine Wertarbeit aus dem RBBK als Geschenk überreichte. Die italienischen Gäste fuhrten dann nach Gröbensee. Am Donnerstag werden sie in Berlin wieder vom Reichsjugendführer empfangen werden.

Die italienischen Journalisten besichtigten in Köln das Petrarca-Haus, den Dom und ein Heim der NSD. Für die begeisterte Aufnahme im Gau Koblenz-Trier hat der Führer der italienischen Journalisten, Ministerialdirektor Dr. Sberardo Cajani, der Bevölkerung der Westmark in herzlichster Weise gedankt. Von Köln führte die Fahrt der italienischen Presseleute hinein ins Herz der deutschen Industrie. In Essen, wo sie durch führende Persönlichkeiten der Friedrich-Krupp-WG empfangen wurden, vermittelte ihr eine eingehende Besichtigung der Kruppwerke ein eindrucksvolles Bild eines der bedeutendsten Abschnitte deutscher Wirtschaft.

Die italienischen Industriellen sind aus Friedrichshafen kommend, in Düsseldorf eingetroffen und wurden dort von Generaldirektor Dr. Böglert-Essen und Dr. Steinberg-Düsseldorf empfangen. Am Dienstagabend veranstaltete die Industrieabteilung der Wirtschaftskammer Düsseldorf einen Empfang der Gäste auf dem Petersberg.

Politische Kurznachrichten

Die Neuverteilung der Zölle für Zellwolle und Zellwollwaren, die am 1. Mai in Kraft tritt, hebt die bisherige Gleichstellung

Blum erneut unter doppeltem Druck

„Volkfront“-Frankreich im Streikfieber - Weiteres Sinken des Franken?

gl. Paris, 27. April.

Frankreichs Ministerpräsident ist im Augenblick keineswegs zu beneiden: Seine „Volkfront“ löst sich allmählich in verschiedene Schwärme auf, die gegeneinander stehen und auseinanderstreben und höchstens ein gemeinsames Ziel haben: Den Ministerpräsidenten und sein Kabinett möglichst unter Druck zu setzen. Die sozialpolitische „Pause“ hat bei den Gewerkschaften, die im Augenblick die Geschäfte der Kommunisten besorgen, ebenso schweren Unwillen hervorgerufen wie das Versprechen an die nicht-marginalen Parteien, in diesem Jahre außer der Rüstungsanleihe keine Finanzforderungen mehr zu stellen. Die Gewerkschaften bestehen auf die Neuaufnahme einer Anleihe von zehn Milliarden Franken zur Fortführung ihres sogenannten „sozialpolitischen“ Programms, da nach ihrer Meinung die „Pause“ lange genug gedauert hat. Mit diesem Geld sollen große öffentliche Bauten aufgeführt werden, um die Beschäftigung der Arbeiter nach Fertigstellung der Weltausstellungsbauten zu sichern. Darüber hinaus sollen noch Alterspensionen eingeführt werden.

Die Radikalsozialisten bestehen aber auf der Einhaltung der „Pause“ sowohl auf sozial- wie auf finanzpolitischem Gebiet und der Austritt der Radikalsozialisten von der „Volkfront“ gibt dem Ministerpräsidenten zu verstehen, daß die Radikalsozialisten auch anders können, wenn sie wollen.

Noch laiviert der Ministerpräsident vorsichtig zwischen den beiden Gruppen, von denen die Gewerkschaften eine neue Streikwelle entfacht haben, die in allen Teilen des Landes immer unangenehmer fühlbar wird. So ist jetzt auch das Personal des Krankenhauses von Dieppe in den Ausstand getreten und hat die Kranken ohne Pflege gelassen. Die Belegschaft der Latexwerke-Flugzeugfabrik in London, die das Werk seit 12. April besetzt hielt, hat das Unternehmen sowjetisiert.

der Zellwolle mit Seide durchwegs auf. Die neuen Bestimmungen bedeuten für die meisten Zellwoll- und Mischwaren eine beträchtliche Zollsenkung.

Das deutsche Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ das an der großen Krönungs-Flottenparade vor Spithead teilnimmt, wird am 15. Mai um 9 Uhr morgens dort eintreffen.

Der Stellvertreter des Führers bittet alle Partei- und Volksgenossen, die ihm aus Anlaß seines Geburtstages am Montag Glückwünsche überbringen, auf diesem Wege seinen Dank entgegenzunehmen.

Der italienische Außenminister, Graf Ciano, der sich heute im Flugzeug nach der Hauptstadt Albaniens begibt, um König Jugu I. einen Staatsbesuch abzustatten, wird seine Besprechungen insbesondere auf die Bekräftigung der Absicht beider Staaten richten, die bestehende politische und wirtschaftliche Interessengemeinschaft immer mehr zu entwickeln.

Ungarns Honbedminister Koeder ist nach seinem Besuch bei der deutschen Wehrmacht, in dessen Verlauf er auch vom Führer und Reichszugführer auf dem Oberjägerberg empfangen worden war, in Wien als Gast der österreichischen Regierung eingetroffen.

Die Ingenieure wurden vertrieben und der Sekretär der Metallwarenarbeitergewerkschaft zum „Leiter“ ernannt, nachdem man den Direktor in der Pförtnerloge eingesperrt hatte. Die Arbeiter führen jetzt das Werk in eigener Regie. Als ein Gerichtsbeschluss die Räumung des Werkes durch Polizei ankündigte, konnten die Gewerkschaftsbossen auch die bereits mit den Vertretern der Arbeiter erzielte Einigung über die Wiederaufnahme der Arbeit am Montag zunichte machen. Im Departement Seine-et-Marne hat die Lieferung der Militärbehörden von 5000 Kg. Brot weitaus nicht zur Versorgung der Bevölkerung ausgereicht, so daß gänzliche Erregung herrscht. Die streikenden Bäckermeister haben sich durch die bisherigen Drohungen des Präfekten nicht einschüchtern lassen. In Toulon haben die städtischen Angestellten die Arbeit niedergelegt, weil ihre Forderungen auf Neueinstellungen nicht berücksichtigt wurden.

Jetzt werden bereits Stimmen laut, die eine weitere Kurssetzung des Franken ankündigen, damit Léon Blum Mittel zur Erfüllung der „Volkswirtschaftswünsche“ erhalte.

Diplomatische Verhandlungspause? Brüsseler Besprechungen Edeus abgeschlossen

X Brüssel, 27. April.

Die Besprechungen des britischen Außenministers Eden mit Ministerpräsident van Zeeland und Außenminister Spaak in Brüssel sind am Dienstagmittag abgeschlossen worden. Nachdem bereits die Pariser Morgenblätter angekündigt hatten, daß bei diesen Brüsseler Besprechungen „außerordentlich wichtige Ergebnisse“ erzielt worden seien, stellt die amtliche Abschlußverlautbarung insbesondere „eine große Uebereinstimmung zwischen den Auffassungen der beiden Regierungen“ fest, die sich vor allem auf die Westpaktfrage beziehen dürfte, bzw. darauf, in den diplomatischen Verhandlungen eine größere Pause eintreten zu lassen.

Eden hat Dienstag nachmittag Brüssel auf dem Luftwege verlassen.

Raplan Birkhahn balzte am falschen Ort

Seltene „Aufklärungs“-Methoden.

Genève, 27. April.

Ein trauriges Bild von der Auffassung eines römisch-katholischen Geistlichen über seine Pflichten als Jugendberater entrollte sich vor dem Landgericht in Ratiobor, vor dem der 35jährige Raplan Johannes Birkhahn aus Pilsch im Kreise Leobschütz wegen Sittlichkeitsverbrechens an einem 14jährigen Mädchen angeklagt war. In der Verhandlung, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit durchgeführt wurde, versuchte der Angeklagte, der zur Zeit des Verbrechens auch die Stelle eines Religionslehrers an der Volksschule seines Wohnortes bekleidete, sich auf seine Pflicht als Geistlicher, die Kinder sexuell aufzuklären, zu berufen, und mußte sich vom Gerichtsvorstand den Vorwurf mangelnder Aufrichtigkeit gefallen lassen.

Das Urteil lautete auf die gesetzliche Mindeststrafe nach § 176, Abs. 1, und § 174, Abs. 1, Ziff. 1 des Strafgesetzbuches von einem Jahr Zuchthaus unter Anrechnung der

Untersuchungshaft. In der Urteilsbegründung stellte das Gericht fest, daß der Angeklagte seine Pflicht als Geistlicher und Erzieher, die ihm anvertrauten Kinder sexuell zu schulen und fortzubilden, schwer verletzt hat und daher kein Mitleid verdient. Der Staatsanwalt hatte schon in der Anklage hervorgehoben, daß auch dieser Prozeß dazu bestimmt ist, der Kirche bei der Ausmerzung eines unwürdigen Vertreters zu dienen.

Biscanafont durchbrochen

Der nationale Heeresbericht vom Montag

Salamanca, 27. April

Der nationale Heeresbericht vom Montag lautet: Front von Biscaya: Die gegnerische Front wurde von den nationalen Truppen endgültig durchbrochen. Der größte Feindwiderstand war in Cibarr und seiner Umgebung festzustellen. Dort hat der Gegner, ähnlich wie in Irun, ein ganzes Stadtviertel vor seiner Flucht eingekesselt.

Die Linie Cibarr-Ermua-Malalavia-Berg Diaz Malaga konnte mit sämtlichen Streitkräften überschritten werden. Den nationalen Truppen ist zahlloses Kriegsmaterial in die Hände gefallen. Der Feind flieht in voller Auflösung auf den verschiedenen Landstrahlen.

Front von Asturien: Die nationalen Truppen haben mit einem Handstreich die bolschewistischen Stellungen von Barra erobert.

Südarmee: Verbesserung der nationalen Stellungen um die Berge von Ujar.

Auch Marquina erobert

San Sebastian, 27. April.

2,5 nördlich von Cibarr an der baskischen Küste operierenden Truppen haben in mutigen Angriff die Stadt Marquina und eine Reihe von bedeutenden Dörfern der Umgebung erobert und stehen nur noch 10 1/2 Kilometer vor dem bekannten Kurort Lequeito östlich von Bilbao. Cibarr ist von den Bolschewisten, kurz vor ihrer Flucht ebenso sinnlos zerstört worden wie seinerzeit Irun. Von den 15 000 Einwohnern sind nur etwa 500 zurückgeblieben; wer dem Räumungsbefehl der Bolschewisten nicht Folge leisten wollte, wurde ermordet. Der Ort wurde völlig ausgeplündert, Kirchen, Privathäuser und Arbeitsstätten angezündet. Die nationalen Streitkräfte rücken in brennende Straßenzüge ein. Etwa dreihundert Häuser wurden eingekesselt. Die gesamte Waffen- und Metallindustrie, von der der Ort lebte, ist vernichtet, Cibarr eine tote Stadt geworden.

Interessant ist die Schilderung englischer Zeitungen, wie der britische Kreuzer „Thropshire“ britischen Dampfern beim Durchbrechen der Blockade half. Er übernahm den Schutz eines britischen Dampfers, der Kohlen für Kriegszwecke an Bord hatte, und begleitete ihn bis an die Dreimeilenzone vor Bilbao, wo ein bolschewistisches Schiff den Schutz des Dampfers übernahm, der bereits vom nationalspanischen Kreuzer „Amirante Cerbera“ eingehalten worden war.

Je weniger Aufgaben Du in Deinem Leben zu meistern hast, um so lezter und unnötiger wird Dir Dein Leben erscheinen. Du sollst Dich für die Gemeinschaft einsetzen!

Schwarzfahrt ins Glück

Ein Roman von Liebe und Autofahren von H. M. Kritz

(Copyright by Dunder-Verlag, Berlin)

„Mein!“ schrie er wild, „ich bin nicht vernünftig! Ich war lange genug vernünftig! Ich habe die Nase voll und jetzt geht! Mach, was du willst, du existierst nicht mehr für mich! Du verdienst es nicht besser!“
Er riß die Türe auf und ging ins Büro. Bez sich erschöpft und zitternd vor Erregung in einen Stuhl fallen.
Erika stief über den Hof, sie weinte laut und schreiend.
Rudi stand schnell auf und ging hinaus.
„Erika!“ rief er.
Sie drehte sich nicht um. Er stief hinter ihr her, ergriß ihren Arm und hielt sie fest.
„Komm mal mit, Erika“, sagte er, „ich muß mit dir reden.“
Sie fuhr sich mit dem Ärmel ihres Mantels über die Augen, die Wimperntusche tief schwarz über ihre Wangen, sie verwischte sie über das Gesicht. Sie versuchte, sich von Rudis Griff loszureißen, aber er hielt sie fest. „So kannst du nicht auf die Straße gehen“, sagte er. „Komm, ich gebe dir ein Taschentuch.“
Sie stief sich von ihm in sein Zimmer führen, er nahm ein Taschentuch aus dem Nähgeschrank, entfaltete es und reichte es ihr. Sie dankte durch ein Nicken, setzte sich schluchzend auf die Couch und starrte trüblich vor sich hin auf den Teppich.

Rudi zog sich einen Stuhl heran, setzte sich ihr gegenüber und betrachtete sie prüfend.
„Sei mal ganz ehrlich, Erika“, sagte er, „hast du ihn geliebt? Aber ganz ehrlich?“
Sie schüttelte den Kopf.
Er stand auf und begann im Zimmer auf und nieder zu gehen.
„Wahnsinnig!“ rief er plötzlich, fast heftig. „So ein Mädel — jung, hübsch, intelligent — was könnte aus dir alles werden, wenn du nur wollest! Wo hast du bloß deinen Verstand, Erika! Du verzeittest dich, du kommst keinen Schritt weiter und hast nichts davon. Nichts! Du hast kein Ziel vor Augen, du lebst in den Tag hinein, und ich kann es dir heute schon schriftlich geben, daß du in zehn Jahren genau so bei Frau Schmitz Brötchen verkaufen wirst, wie heute. Wenn du nicht anders willst.“
Erika seufzte. „Alles meine Schuld“, sagte sie niedergeschlagen. „Glaube nicht, Rudi, daß mir das alles neu ist, was du sagst. Ich habe es mir selbst mitunter gesagt — meine Schwester hat es oft getan — aber dann“ sie zuckte die Achseln — „ich weiß nicht. Ich denke dann immer wieder, man muß alles kommen lassen, wie es kommt, man muß sich vom Leben überraschen lassen, man kann ja doch nichts dazu tun. Es ist falsch, ich weiß. Aber —“ sie blickte hilflos zu Boden.
Er setzte sich neben sie und legte den Arm um ihre Schulter. „Sei doch vernünftig, Erika“, sagte er eindringlich, „schließlich bist du doch kein alter Türke, der an Rismet glaubt. Bei uns muß jeder sein Leben selbst formen, und was man sich nicht erkämpft, das hat man nicht. Meinst du nicht auch, daß deine Schwester dir helfen wird, wenn sie steht, daß du wirklich den Willen hast, ein ordentliches Leben zu beginnen, daß du lernen willst und ernsthaft an dir arbeiten, um eine vernünftige Frau zu werden? Meinst du

nicht auch, daß sie dann gerne etwas für dich tun wird?“
„Doch“, sagte Erika mit kleiner Stimme, „sie wollte ja immer schon. Nur ich — ich wollte nicht.“
„Na siehst du.“ Er stand auf. „Das wird jetzt alles anders werden, nicht wahr?“
Sie nickte.
„Aber wirklich, Erika!“
Sie stand gleichfalls auf. Er nahm ihre Hand und drückte sie.
„Bestimmt“, versicherte sie mit einer unermuteten Entschlossenheit.
„Das freut mich“, sagte er herzlich.
Er begleitete sie über den Hof. Auf der Straße reichte sie ihm noch einmal die Hand. „Ich danke dir, Rudi.“ sagte sie leise.
Er winkte ab. „Keine Ursache.“ Als sie schon ein paar Schritte weit war, rief er ihr nach: „Und laß mal von dir hören!“
Sie wandte den Kopf herum und nickte. Dann lief sie über den Damm ...
E n d e.

Die Wahragerin und ihr Brief

Von Jo Hanns Köster
Mancher Mensch möchte gern wissen, wie es weiter geht. Ihm genügt nicht die Gegenwart, er hätte auch gern die Zukunft im Saal. Dann geht er zum Hellseher, zum Sterndeuter, zum Handfelleschen, zur Kartenlegerin in vierten Stock und zur Wahragerin aus dem Kaffeehaus im fünften Stock. Aber dazu gehört oft ein gewisser Mut. Nicht wegen des Blicks in die Zukunft, denn was man nicht will, muß man nicht glauben. Aber die Stiegen zum Hellsehen sind meist dunkel, Spötter stehen an den Türen, eine ausgestopfte Gule zu Häupten ist auch nicht jedermanns Geschmack und wenn der große

schwarze Kater einen Buckel macht, lernt mancher das Grufeln. So läßt sich manch-einer lieber schriftlich die Zukunft künden.
Manuella ist eine moderne Wahragerin. Sie gibt kleine Inzerate in große Blätter und verspricht, aus der Handschrift die Zukunft zu lesen. Beste Referenzen ständen zur Verfügung. Und wer an sie glaube, solle zehn Mark beifügen. Dann würde er in Kürze erfahren, was ihm in Bälde bevorstehe.
Sammelmann schickte daraufhin zehn Mark.
Zwei Tage später erhielt Sammelmann einen Brief.
„Mein Herr!“, schrieb die Wahragerin. „Sie sind ein Glückspilz! Eine glänzende Zukunft steht Ihnen bevor! Sie werden eine große Karriere machen! Sie werden ein reicher Mann, ja sogar Millionär werden! Ihre Schrift brachte es klar zu Tage: korrekt und gewissenhaft führten Sie Ihr Leben, jeden Gedanken auch an die kleinste Unredlichkeit wiesen Sie weit von sich. Sie sind ein wundervoller Mensch, wie man ihn höchst selten findet. Klar und rein liegt Ihre Zukunft vor mir: wenn Sie auch heute noch nicht auf Rosen gebettet sind — in ganz kurzer Zeit wird sich das alles ändern. Sie werden reich und geehrt sein. Gerade durch Ihre biedere Ehrlichkeit, durch Ihre Gewissenhaftigkeit werden Sie es überraschend schnell zu Glück und Wohlstand bringen. Vielleicht wird noch nicht eine Woche vergehen, da wird ein Ereignis eintreten, da wird ein Brief kommen —“
Noch war nicht eine Woche vergangen, da trat das Ereignis ein. Da kam ein Brief. Von der Hellseherin Manuella.
„Sie Schuft!“, schrieb sie. „Sie sind ein ganz gemeiner Kerl! Ihre zehn Mark waren falsch! Ich war soeben bei der Polizei. Man wird Sie verhaften!“

Am 1. Mai Flaggen heraus!

Aus Anlaß des Nationalfeiertages des deutschen Volkes fordert der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda die Bevölkerung auf, die Wohnungen und Häuser mit den Fahnen des Reiches zu bekränzen.

Steuervereinen zur Sonderzuwendung am Nationalfeiertag

Viele Betriebsführer werden ihren Gefolgschaftsmitgliedern zum Nationalfeiertag des deutschen Volkes am 1. Mai, ebenso wie in den Vorjahren, wieder Sonderzuwendungen machen. Soweit diese Zuwendungen in Sachleistungen, z. B. Beköstigung, bestehen, ergibt sich die Einkommens- und Lohnsteuerfreiheit schon aus früheren Anordnungen des Reichsministers der Finanzen. Wegen der besonderen Bedeutung des 1. Mai als Nationalfeiertag des deutschen Volkes hat der Reichsminister der Finanzen außerdem auch Geldzuwendungen zu diesem Tage für Einkommens- und Lohnsteuerfrei erklärt, wenn sie drei RM nicht übersteigen. Überschreiten die Geldzuwendungen diesen Betrag, so sind sie in voller Höhe einkommen- (Lohnsteuer-)pflichtig.

Hirsaus älteste Einwohnerin

Frau Wilhelmine Weber Bwe., geb. Gottwid, feiert heute ihren 86. Geburtstag. Vor zwei Jahren noch war es ihr möglich, ohne Beschwerden die steilsten Wege zu gehen, auch vermochte sie ohne Brille zu lesen. Die Gemeinde wünscht der Greisin fernerhin einen freundlichen Lebensabend.

Felsprengung in Bad Liebenzell

Infolge Abrutschgefahr wird am kommenden Freitag nachmittag in Bad Liebenzell der „Hochmannfelsen“ gesprengt werden. Der an einem Schräghang liegende Fels hat ein Gewicht von etwa 300 Tonnen und wird durch Anbringen von 15 Sprengladungen verkleinert. Die darunter liegenden Häuser werden durch Holz-Barrikaden vor dem Herabrollenden Gestein geschützt.

Heimabend der NS.-Frauenschatz Althengstett

Letzten Sonntag veranstaltete die Ortsgruppe Althengstett der NS.-Frauenschatz im großen Schulsaal einen gut besuchten öffentlichen Heimabend. Frauenschatzfürerinnen, Frau Weik, hielt die Begrüßungsansprache und hieß Frau Essig und Frau Dieß, die nunmehr der Ortsgruppe Althengstett angehören, herzlich willkommen. Anschließend wurde ein Aufsatz von Frau Dr. Goebels „Muttersein“ vorgelesen. Im weiteren Teil des Abends gelangten die lustigen Theaterstücke „Der Jaltrod“ und der „böhmische Wind“ zur Aufführung, weiterhin umrahmten einige Gedichte und Volkslieder die erlebnisreiche Feierstunde, die der NSD. in dankenswerter Weise mitgestalteten half.

Abseits vom Alltäglichen schildert unser morgen beginnender neuer Roman

Wer ist Hilfe Hilde?

ein Schicksal, das noch im Schatten des großen Krieges steht. Es ist das tragische Erlebnis einer Krankenschwester, die durch ein furchtbares Erlebnis ihre Erinnerung verlor und erst Jahre nach dem Krieg durch das Eingreifen eines jungen, tüchtigen Arztes, der sie auch als Mensch liebgewinnt, aus dem Banne ihrer eigenartigen Krankheit und aus der Bedrohung durch einen gewissenlosen Schurken, der ihre Hilflosigkeit ausnützen will, befreit wird. Diese fesselnde Begebenheit wird von dem Autor Josef Meiner außerordentlich spannend und lebensnah erzählt, so daß man mit Ungeduld von einer Fortsetzung auf die andere wartet. Wir sind gewiß, unseren Lesern damit genutzreiche Stunden der Unterhaltung zu spenden.

Tagung der Kriegssopfer in Stammheim

Im Gasthaus z. Adler fand am Sonntag die gutbesuchte Jahreshauptversammlung der NSD. Ortsgruppe Stammheim, mit ihren Stützpunkten Gellingen, Dachtel, Ottersheim, Simmozheim und Mühlhingen statt. Obmann Leopold begrüßte die Erschienenen und verglich in seiner Ansprache die Versorgung von 1918 bis 1933 mit der

Versorgung von heute. Vor allem muß in den Kreisen der Kriegssopfer die Ausdehnung der Frontzulage nunmehr auch auf die zu 30 Proz. Beschädigten als außerordentliche Leistung der Reichsregierung neben ihren sonstigen großen Aufgaben dankbar anerkannt werden. Auf dem Gebiet der Friedensarbeit mit unseren früheren Gegnern steht die NSD. mit ihrem Führer Kam. Oberlinde mit an erster Stelle. Wer den Krieg kennen gelernt hat, weiß es zu schätzen, in einem Lande des Friedens zu wohnen.

Das Dankopfer der Nation

bekundet wieder die seelische Geschlossenheit des deutschen Volkes. Wer wollte hier zurückstehen? Nur noch wenige Tage liegen die Einzugslisten auf. Volksgenossen, tragt Euch ein!

Nur Dank kann unser Volk für das große Friedenswerk unseres Führers Adolf Hitler erfüllen.

Nach Bekanntgabe des Jahres- und Geschäftsberichts sprach Kreisamtsleiter Dettner, Calw, über das Thema: Was ist Nationalsozialismus der Tat! In Hand prakti-

Bann und Jungbann 126 (Schwarzwald)

planen für August eine Auslandsfahrt zu den Deutschen in Siebenbürgen

Die Bann-Präsidenten teilen mit:

So wichtig es für die deutsche Jugend ist, die Heimat in Fahrten zu erleben, ihre Schönheiten, ihre Schätze und Werte kennenzulernen, so wichtig ist es auch, daß die Hitler-Jugend auf Auslandsfahrt geht, die die deutsche Jugend mit der Jugend anderer Völker in Kameradschaft zusammenführt und die zu gegenseitigem Verständnis den Weg bereitet. Deshalb hat Bann und Jungbann 126 (Schwarzwald) heute — zum ersten Male — eine Auslandsfahrt angelehrt. Sie findet im August statt und führt von Stuttgart über Passau die Donau abwärts nach Wien, dann über Budapest durch die ungarischen Steppen nach Rumänien zu den Deutschen in Siebenbürgen am Fuße der Karpathen. Als Führer der Fahrt wurde Horst Weber, ein in vielen Fahrten erprobter Auslandsfahrer, gewonnen. Teilnahmeberechtigt ist jeder Hitler-Junge, HJ.- und DJ.-Führer des Banngebietes, der 16 Jahre alt ist und eine tadellose Dienstführung nachweisen kann. Meldungen müssen — unter Umgehung des Dienstweges — sofort an den Bann 126 (Schwarzwald) direkt erfolgen. Geduldige Ermächtigungen des Einzelnen sollen bei der Fahrt nicht entscheidend sein, sondern lediglich die gute Führung im Dienst und die charakterliche Eignung.

Nach der Durchführung des Berufswettkampfes für die HJ. und der Fehde für die Pimpfe ist die nächste Aufgabe der Hitler-Jugend die

Vorbereitung der Freizeittager.

Es soll diesmal der Versuch gemacht werden, das Sommerlager außerhalb des Banngebietes, und zwar für 1937 an den Bodensee, zu legen. Wir sind dabei sicher, den Beifall der ganzen Jugend auf unserer Seite zu haben, und gewiß wird die Belegschaft des Lagers dadurch eine noch größere als im

schon Beispiele aus dem täglichen Leben zeigte er die Umformung des Volkes durch die heutige Zeit des nationalsozialistischen Denkens und Handelns. Reicher Beifall lohnte seine Ausführungen. Frau Barth, Althengstett sprach über ihre Tätigkeit in der Betreuung der Hinterbliebenen und Kriegserkern. Noch viel Kleinarbeit gibt es, um den Nationalsozialismus in die Tat umzusetzen und die Verbundenheit unter den Mitmenschen und Verlassenen zu pflegen.

Nach Erledigung besonderer Vorklagen, sowie der Ausflugsfrage u. a. dankte Obmann Leopold für die treue Mitarbeit seiner Stützpunktleiter, besonders aber auch allen, welche sich bei der Reichsstraßenfestung für das WBB. in diesem Winter zur Verfügung gestellt hatten und schloß die Versammlung.

Wie wird das Wetter?

Wettervorhersage für Mittwoch: Westliche Winde, wechselnde Bewölkung mit kurzen Zwißenaufhellungen, immer noch vereinzelte Niederschläge, Temperatur nur leicht ansteigend.

Wettervorhersage für Donnerstag: Fortdauer des veränderlichen Wetters, gelegentliche Niederschläge mit kurzen Aufhellungen, langsame Erwärmung.

vergangenen Jahr. Die Lagerzeiten wurden auf folgende Tage festgesetzt: 4.—17. Juli, 18.—31. Juli, 1.—14. August und 16. bis 28. August. An die Lehrmeister und Betriebsführer ergeht heute schon die Bitte, diese Zeiten für die Lehrlinge und Jungarbeiter freizuhalten und die Teilnahme an einem der Lager zu ermöglichen. Dabei sei der Wunsch wiederholt, daß sie den Jungen durch Gewährung einer finanziellen Unterstützung die Teilnahme erleichtern. Die Lager der Hitler-Jugend sind Stätten der körperlichen Erziehung und die weltanschauliche Ausrichtung gibt der Arbeit im Lager und nachher den Jungen im Beruf die notwendige Stütze. Die Freizeittager sind nicht nur eine Sache der Jugend, sondern auch die Eltern und Lehrmeister müssen das größte Interesse daran haben, ihren Jungen und Lehrling in ihnen so geschult zu wissen, wie es das Leben und der Beruf heute unbedingt erfordert.

Inzwischen ist die Frage der Heimbeschaffung in den verschiedenen Orten und Städten des Banngebietes weiter gefördert worden; es liegen schöne Erfolge vor, über die wir nacheinander berichten werden. So hat — wie seinerzeit schon in der „Schwarzwald-Wacht“ zu lesen war — als erfreulichen Schritt zur Durchführung der verschiedenen Bauvorhaben Calw in Zusammenarbeit mit Staat und Partei einen Zweckverband gegründet, dem die Erstellung der nötigen Heime obliegt. Auf diese Weise wird es möglich sein, innerhalb von fünf Jahren im Kreis Calw 18 bis 20 Heime zu erstellen und damit der Jugend das zu geben, was für ihre Arbeit Voraussetzung ist. Auch in verschiedenen anderen Kreisen sind zahlreiche Baupläne in Bearbeitung. Es ist erfreulich, zu berichten, daß allorts die Forderungen der HJ. anerkannt und Mittel und Wege gesucht werden, um die so nötigen Heime im eigenen Stil zu erstellen.

Unsere Turner im Wettstreit Kreismanuschafts-Gerätekämpfe in Engelsbrand

Die Leitung des Kreises 5 (Nagold) des Gaues Württemberg im Reichsbund für Leibesübungen hatte ihre Turnvereine am Sonntag zur Austragung der Kreismanuschafts-Gerätekämpfe nach Engelsbrand geladen. Gefolgt waren dem Rufe die Turnvereine Freudenstadt, Nagold, Bösen, Oberhausen u. Engelsbrand, die mit je fünf Kämpfern antraten. Vor Beginn der Pflichtübungen an Pferd, Barren und Reck, denen der Vormittag gewidmet war, fand in der Turnhalle unter Leitung von Kreisdiener Kirchherr (Calmbach) die feierliche Flaggenhissung statt. Kreisführer Epple, der in letzter Stunde am Erscheinen verhindert wurde, ließ der Veranstaltung besten Verlauf wünschen. Die Übungen, denen viele Zuschauer beiwohnten, fanden unter Leitung von Kreisfachwart für Turnen Löbe, Wildbad, und Kreisportwart Panitz, Calw. An allen drei Geräten wurde wacker geübt, und man konnte sehr viele hervorragende Leistungen bewundern.

Der Nachmittag brachte dann in der bis auf den letzten Platz besetzten Turnhalle die Kürübungen. Vor deren Beginn hielt Turnwart Löbe eine Ansprache, in der er darauf hinwies, daß gerade das Geräterturnen wie kein anderer Zweig der Leibesübun-

gen geeignet sei, den Mann zu stärken und zu stählen, ihn hart, wehrhaft und wendig zu machen, denn es gehören Energie und Ausdauer, Mut und Entschlußkraft dazu, hier Leistungen zu vollbringen. Auch geistig muß der Geräterturner auf der Höhe sein, denn der schnelle Wechsel in den verschiedenen Übungen setzt andauernd allerhöchste Entschlußkraft voraus. Darum muß das Geräterturnen, auf das auch die Wehrmacht großen Wert legt, noch mehr gepflegt werden als bisher. Der Redner schloß mit der Aufforderung an die Jugend, dem Turnverein beizutreten und fleißig mitzuküben, um ein tüchtiger Mann zu werden.

Das dann folgende Kürturnen zeigte so recht, auf wach hochentwickelter Stufe heute das deutsche Turnen steht. Besonders taten sich hier, wie am Vormittag, die Freudenstadter Turner hervor. Aber auch Oberhausen und das bei den Pflichtübungen etwas ins Hintertreffen geratene Engelsbrand zeigten viel Schönes, und Engelsbrand wäre es beinahe gelungen, Oberhausen zu überflügeln. Das Endergebnis gestaltete sich wie folgt: Freudenstadt 670 Punkte, Oberhausen 628, Engelsbrand 627, Bösen 615½ und Nagold 611½ Punkte. Als die drei besten Einzelkämpfer erwiesen sich Ernst Schertlin (Freudenstadt) mit 158, Herm. Reichketter (Engelsbrand) mit 148½ und Bacher (Freudenstadt) mit 146 Punkten.

Vorstand Späth (Engelsbrand) über-

reichte den am Wettkampf beteiligten Vereinen die schönsten Ehrenkränze als äußeres Zeichen der Anerkennung. Zum Schluß wurden noch einige Freiübungen gezeigt, die lebhaftes Bewunderung hervorriefen. V.

Schulungsabend der Gefolgschaft „Fortwirtschaft“

Die Landesbauernschaft Württemberg veranstaltete im Schulsaal in Neuweiler einen Schulungsabend für die Gefolgschaft „Fortwirtschaft“. Ungefähr 100 Forstbeamte, Kulturarbeiterinnen und Forstbeamte hatten sich aus den Forstämtern Hofstett und Simmersfeld eingefunden, um den interessantesten Ausführungen von Pa. Schulz, Stuttgart, zu folgen. Er erläuterte die Aufgabe der Fachschaft, die in der Betreuung der Person, des Arbeiters sowohl wie des Beamten, und in ihrer Schulung besteht. Der Redner wies dann noch darauf hin, daß der Vierjahresplan gerade auch für die Gefolgschaft Fortwirtschaft umfangreiche Aufgaben stellt und forderte die Anwesenden auf, durch treue Mitarbeit ihre Verpflichtungen dem Staat gegenüber zu erfüllen. In einem Film wurden dann interessante Kapitel aus der Arbeit der Forstarbeiter in Norddeutschland, Baden, im Riesengebirge und in den bayerischen Alpen gezeigt. Forstmeister Sigle, Hofstett, dankte dem Redner und schloß den offiziellen Teil des Abends mit dem Gruß an den Führer.

Gellingen, 27. April. Der mehrfache Schäferkönig Hermann Schmöhl kam dieser Tage bei der Heimkehr aus der Crailsheimer Gegend mit einer überaus stattlichen Schafherde durch den Ort. Die wohlgenährten Tiere, die zum größten Teil ihm gehören, erregten Bewunderung.

Altensteig, 27. April. Die Kreisfachgruppe Junfer hielt hier ihre Frühjahrsversammlung ab. Der Vorsitzende, Hauptlehrer Fegert-Martinsmoos, machte die Mitglieder mit einem neuen Feind unserer Bienenkunde, der Milbenseuche und deren Bekämpfung bekannt und hielt einen wertvollen Vortrag über „Der Junfer im Vierjahresplan“.

Birkenfeld, 27. April. Die auf der Reise nach Wien ermordete 29jährige Tochter des paraguayischen Gesandten in Österreich, Frä. Biengreen, weckte seit Mai letzten Jahres bei der ihr befreundeten Familie Manneval in unserer Gemeinde, wo ihr plötzlicher Tod allgemeine Teilnahme hervorruft. Frä. Biengreen widmete sich Kunst- und Gesangsstudien.

Pforzheim, 27. April. Die Hauptversammlung des Sängerkreises Pforzheim beschäftigte sich mit dem vom 28. bis 30. August hier stattfindenden 75jährigen Jubelfest des Badischen Sängergaues. Rund 1000 Vereinsvertreter aus Baden werden zu dem Fest erwartet.

Pforzheim, 27. April. Festgenommen und der Polizeidirektion vorgeführt wurde der 34 Jahre alte Bruno Fischer von hier, der sich am 24. April — er selbst war angetrunken — mit seinem 4 Monate alten Kinde bis nachts 0.15 Uhr in einer Wirtshaus aufhielt, woran die übrigen Gäste Argernis nahmen. Er wurde mit acht Tagen Haft bestraft.

 **Schwarzes Brett**
Parteilamlich. Nachdruck verboten.

W., W., W., W.

Unterbann II/126. Unterbannarzt. Feldscherkurs fällt heute abend aus.

Stuttgarter Schlachtochmarkt vom Dienstag, 27. April

Auftrieb: 14 Ochsen, 154 Bullen, 245 Kühe, 73 Färsen, 759 Kühe, 1811 Schweine.
Preise: Ochsen a) 42—44; Bullen a) 42, b) —, c) 33; Kühe a) 41—42, b) 38, c) 27—32, d) 18—24; Färsen a) 43, b) —, c) 34, d) 24; Kälber B Andere Kälber: a) 60—65, b) 55—59, c) 44—50, d) 35—40; Schweine a) 52, b) 1, 52, b) 2, 52, c) 51, d) 48, e) 48, f) 45—47, Gauen 1, 51—52, 2, 49—50 RM. für je 50 Kilogramm Lebendgewicht.

Marktverlauf: Großvieh: a- und b-Kühe, a- und b-Ochsen, Bullen und Färsen gutgeill, Handel in den übrigen Wertklassen lebte; Kälber sehr lebhaft, Schweine gutgeill.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch vom 27. April. Ochsenfleisch —; Bullenfleisch a) 72 bis 75; Kuhfleisch a) 72—75, b) 58—63; Färsenfleisch a) 75—78; Kalbfleisch a) 88—97, b) 88—97, c) 70—80, d) 70—80; Hammelfleisch b) 88—90, c) —, d) 70—78; Schweinefleisch b) 73 RM. für je 50 Kilogramm. Marktverlauf: Bullen- und Färsenfleisch lebte, Kuhfleisch mäßig lebte, Kalbfleisch lebte, Schweinefleisch lebte, Hammelfleisch ruhig.

Bestellen Sie die Schwarzwald-Wacht

Mai-Wanderung wohin?

Unsere Nachbarorte erwarten Ihren Besuch

Auf der Mai-Wanderung nach Altburg ins Lamm!

Gemütliches Nebenzimmer, gutes Vesper, ausgezeichnete Weine, Kaffee, Kuchen aus eigener Bäckerei
Frau Marie Braun

Gasthof und Pension

z. „Goldenen Faß“, Bad Teinach

Neu renoviert, fließendes Wasser in jedem Zimmer. Anerkannt gute Küche und Keller

Der Besitzer: Alex Baur, Küchenmeister und Frau

Neubulach

Das für reelle Speisen und Getränke bekannte

Gasthaus zum „Lamm“

erwartet am 1. Mai auch Sie und Ihre wertigen Angehörigen.

Familie Aebion.

Wollen Sie eine gemütliche Stunde bei Kaffee oder Wein verbringen?

Dann besuchen Sie in Calw:

Café Hammer

Erstklassiges Konditorei-Café

Gemütlicher Aufenthalt — Feine Spezialitäten

Der Nationale Feiertag bei gutem Kaffee und Gebäck im

Kaffee Wurster Inh. H. Luz

wird für Sie bestimmt eine doppelte Freude. Reelle Weine

Gasthaus und Kaffee z. Schwanen, Calw

bietet angenehmen Aufenthalt bei guter Bewirtung und ladet zu frdl. Besuch ein.

Bestellen Sie die „Schwarzwald-Wacht“!



Die neuen **Singer** Kl. 201 die hervorragenden Nähmaschinen Gebrauchte werden in Zahlung gen. Singer Nähmaschinen-A.G. Calw, Lederstraße 19

Preiswerte gute

Konserven

- Karotten geschn. 1/2 D. 36
- Mischgemüse Haushalt-Misch. 1/2 Dose 40
- Jg. Schnittbohnen 1/2 D. 48
- Jg. Brechbohnen 1/2 D. 52
- Gemüse-Erbesen 1/2 D. 53
- Spinat 1/2 D. 53
- Apfelsmus extra . . . 1/2 D. 75

Süsse Sachen

- Konsum-Gebäck 100 g 14
- Kaffee-Gebäck 100 g 16
- Gelée-Früchte . 100 g 16
- Fondant-Mischg. 100 g 16
- Erfrischung-Waffeln 100 g 20
- Bonbons m. Fruchtmark-Füllung 100 g 20

Heute eintreffend:

- Kabliau im Ganz., 500 g 24
- Kabliaufilet . . 500 g 36

Plannkuch

3^{er} Robott



Da ist er, der Anzug!

Frisch gebügelt u. vor allen Dingen selbst gereinigt! Und wer hat das Wunder vollbracht? Der gebrauchsfertige Auszug aus Panamarinde, die Freundin aller Hausfrauen.

Quillola

DOSEN ZU -25 -50 -80

Sägmehl

hat abzugeben, solange Vorrat reicht, der cbm zu RM. 1.50.

J. Alber, Baumkistler

Wer einmal M. Brodmanns gewürzte Futteralkmischung **Zwerg-Mark** gefüttert hat, bleibt dabei u. kauft nur noch Original-Brodmann



Die günstige Wirkung dieses zuverlässigen Weifutters erklärt M. Brodmanns „Matgeber“. Neue (10.) Ausgabe mit neuzeitlichen Fütterungsratschlägen kostenlos in den Verkaufsstellen oder von M. Brodmann Chem. Fabrik, Leipzig-Eutritzsch.

Bad Liebenzell

Sonntag, 2. Mai, nachmittags 4-7 Uhr

Tanztee im Kursaal

Kapelle W. Wohlgemuth

Städt. Kurverwaltung

Hotel Adler Bad Liebenzell

unter neuer Führung

Dinkelacker Biere — Vorzügliche Küche 50 Betten — Saal — Kraftwagenhalle

Als Ausflugsziel

Hotel Lamm, Bad Liebenzell

Best eingerichtete Räume, gute Verpflegung, eigene Metzgerei, reine Weine u. Spezialbiere

A. Wohlleber

Kurhotel Kloster Hirsau

Am Samstag und Sonntag **TANZ** 1. und 2. Mai ab 4 Uhr

Gasthaus zum „Lamm“, Neuhengstett

bietet am 1. Mai bei **musikalischer Unterhaltung** seinen Gästen nur Gutes aus Küche und Keller.

Dr. Mezger

zurück

Wohnungs-Anzeigen

haben in unserer Zeitung jetzt die besten Erfolge. Es zeigt sich auch hier wieder, wozu bedeutende Vermittlerrolle unfr. Heimatzeitung spielt.

Wer eine Wohnung vermieten oder mieten will

schreibt dies daher am besten in der „Schwarzwald-Wacht“ aus.

Möbl. Zimmer zu vermieten.

Nieger, Kronengasse 9

300 qm starkes Drahtgeflecht zu verkaufen

Karl Jügel

Ottensbronn Eine ältere, gute

Milchkuh samt Kalb

verkauft Georg Fischer

Zuchtviehversteigerung in der Tierzuchtställe in Herrenberg

am Samstag, den 8. Mai 1937, 9.30 Uhr vormittags. Sonderhörnung am Freitag, den 7. Mai 1937, mittags 12 Uhr

Auftrieb: 65 Faren und eine Anzahl Kalbinnen. Zum Besuch der Veranstaltung wird freundlichst eingeladen. Tierzuchtamt Herrenberg und Ludwigsburg.

Wir freuen uns über die gesunde Ankunft unserer munteren kleinen

Siglinde

Tübingen, 28. April 1937 Tannenbergstr. 3

Dr. Hans Dannemann und Frau Friedel geb. Hermann



Is dann und wann im Restaurant Es entlastet die Hausfrau und schafft andern Arbeit

Heute frisch eingetroffen:

- Kabliau } Filet und
- Seelachs } im Ganzen
- Goldbarsch
- Schellfisch
- Blauaal
- Dornhai
- Frische Bücklinge

Koller, Marktpl. 17

Wir suchen für den hiesigen Bezirk einen in Lebensmittelgeschäft, Bäckereien, Konditoreien, besteingeführten

Beretreter

per sofort.

Handschriftliche Bewerbungen erbeten, M. & E. Schell, Fabrik feiner Schokoladen- und Zuckerwaren, Stuttgart, Ludwigsstr. 47.



Carl Serva (Fernruf 420)



Wie kommt man mit weniger Wirtschaftsgeld aus? Eine schwierige Frage! Entscheidend dabei ist, wieviel Geld Sie laufend für die Erneuerung Ihrer Kleidungsstücke aufwenden müssen. Wenn Sie Wolle, Seide und Feinwäbe mit Fewa pflegen, dann bleiben diese Kleidungsstücke viel länger schön und tragfähig. Fewa wäscht nämlich absolut neutral und greift weder Farben noch Gewebe an. Es entwickelt auch in hartem, kalkhaltigem Wasser wundervollen Schaum und bildet keine Kalkseife. Viele tausend moderne Hausfrauen haben sich die großen Vorteile der neutralen Fewa-Waschmethode schon zunutze gemacht. Warum wollen Sie noch länger zögern?



Lebendiger für die- drückte Farbfäden!